

Ursula Schwaller bewältigt als erste Rollstuhlsportlerin das 300km lange „Vätternrundan“ Radrennen im schwedischen Motala.

Bei ihrem ersten Versuch als Langstreckenradsportlerin umrundete die Düringer Spitzensportlerin den sechstgrössten Binnensee Europas zusammen mit gut 20'000 anderen Radsportlern und erreichte das Ziel in 12 Stunden und 17 Minuten.



Motala, Austragungsort der legendären Vätternrundan

11 Jahre ist es her, als Ursula Schwaller als Neuling in ein Trainingslager der Handbiker nach Mallorca fuhr. Ungläubig hörte die noch nicht lange an den Rollstuhl gebundene Architektin zu, als Nationaltrainer Stefan Wilda den Athleten eröffnete, dass ab sofort über längere Distanzen als die damals üblichen 20-40km trainiert würde. Er wollte den Handbikesport den nichtbehinderten Radsportler annähern. Als die Männer abends völlig geschafft vom 100km-Training zurückkehrten, war Schwaller etwas neidisch. Sie hielt es für unmöglich, als Paraplegikerin an einem Tag über 60km zu radeln.

Mehr als ein Jahrzehnt später sind die Dimensionen ganz anders geworden. Nach 7 Weltmeister- und unzähligen Schweizermeistertiteln wagte sich Schwaller zum ersten Mal an ein Langstreckenrennen für Radsportler. Es musste gleich das grösste Radrennen Europas sein, die Vätternrunde.

Schwaller hat eine enge Beziehung zu dem Land und spricht fließend Schwedisch. Als Teenagerin

bereiste sie Schweden, arbeitete als Au-Pair in Stockholm und versuchte sich im Winter als eine der wenigen Rollstuhlfahrerinnen auch mal als Musherin. Mit dem Abenteuer Vättern wollte sie sich einen langgehegten Traum erfüllen. 300 Km, gefahren Tag und Nacht an einem Stück.



Grössenvergleich: Vättern und Neuenburg- / Genferseeregion

An dem Rennen mit rund 20'000 Radfahrerkollegen schwebte ihr nichts anderes vor, als die bestehende Bestzeit eines Handbikers zu knacken. Die Bestzeit einer Frau konnte sie nicht ins Visier nehmen, es hat sich ja noch nie eine querschnittgelähmte Sportlerin an diese Distanz gewagt.

Bereits die Anmeldung an das heiss begehrte Rennen war nichts für Unentschlossene. Die Startplätze der Jubiläumsausgabe waren in weniger als zwei Minuten ausverkauft. Schwaller schaffte es dennoch in einen der ersten Startblöcke.



Sommernachtstimmung am Vätternsee

Die Rekordzeit stand aufgrund der langen Renndistanz und der fehlenden Erfahrung der Athletin über diese Distanz dann doch im Hintergrund. Stattdessen traf sie alle Vorkehrungen, um die 300Km am Stück unter jeglichen Bedingungen zu beenden, selbst wenn es 14 Stunden gerechnet hätte.



Ein Team mit 4 Begleitern, darunter die zwei Handbiker Walter Eberle und Markus Pfisterer, wurden angemeldet und vorbereitet.



Vorbereitungstraining in Motala

Gute Regenkleider, Visierhelme, Schutzbleche und Beleuchtungssysteme standen bereit. Man rechnete mit rund 7 Litern Getränke und ca. 6000 Kalorien an leicht verdaulicher Nahrung pro Person. Per GPS konnte ein in gebührendem Abstand verkehrendes Begleitfahrzeug notfalls eingreifen, denn eine direkte Begleitung war nicht erlaubt. Am 6. Juni trat Schwaller mit ihrem Partner Marcel Kaderli die Reise nach Schweden an, als Greenhorn im Bereich Langstreckenrennen, ausgerüstet mit einer Spezialbewilligung des Veranstalters, um mit dem Handbike starten zu dürfen.

Nun folgten regenerative Vorbereitungstage in einer „Sommerstuga“ direkt am Strand von Motala:

„Das wunderbare Wetter zeigte uns in den Nächten die nie ganz dunklen Lichtverhältnisse, mit welchen wir am Wettkampftag rechnen konnten.“



Start um 20.02 Uhr in Motala

Der Start am 12. Juni, abends um acht Uhr war sehr eindrucksvoll. Der Puls war von Beginn an hoch. Ein gewaltiges Gedränge, alle zwei Minuten startete ein Feld von 60 Fahrern. Bis 6 Uhr morgens ging das so, dann waren 20'000 Radfahrer auf der Piste.“



Ca. 21.00 Uhr vor Ödeshög

Von Anfang konnte Schwaller ein höheres Tempo fahren als geplant. Die zahlreichen Motorräder mit Foto- und Kameraausrüstung, die vielen gut organisierten Begleitfahrzeuge und der gewaltige Tross an Radsportlern trieben das Adrenalin ins Blut und das Stundenmittel kletterte auf 28Km/h.



Radsportler um Radsportler wurde überholt, ganze Sportgruppen in den Abfahrten, Dreigänger mit Körbchen auf dem Gepäckträger im Aufstieg. Ein buntes Feld von Radfahrern fuhr dem Sonnenuntergang entgegen, ab und zu überholte ein Tandem.

Unglaublich auch das Publikum auf der ganzen Strecke, morgens um Zwei noch am Strassenrand – unterdessen mit Lagerfeuer, Liegesessel und



Mitternacht vor Jönköping

Wolldecken. Und die Freunde, welche auch um Fünf Uhr morgens noch per Facebook mitfiebern, darunter der legendäre Ultra-Handbiker und Freund Manfred Putz.

„Statt mitten in der Nacht etwas müder und träger zu werden, flogen wir morgens um Zwei mit über 30Km/h in einen richtigen Flow.“

Unsere Aeroräder zischten, ein zeitloses, ruhiges dynamisches Gefühl stellte sich ein, mein Atem tief und kräftig, während die unendlich grossen Wälder an uns vorbeizogen“



Dann der Sonnenaufgang, die kurze Kälte und wieder warme, frühlingshafte Temperaturen, als das Team die Hammarsund-Brücke am nördlichen Ende überquerte und nun im Gegenwind Richtung Motala kurbelte.





Boviken, Schwaller mit Blähungen versteckt hinter Eberle

Die letzten Kilometer wurden dann doch noch zum Höllenritt:

„Die sich während Stunden anbahnenden Bauchschmerzen führten zu Blähungen, welche meinen Bauch so anschwellen liessen, dass er die Notbremse meines Bikes berührte.“

Den bisher gültigen Streckenrekord der Männer pulverisierte das Team um Schwaller übrigens trotz Magenkrämpfen souverän. Die neue Bestzeit musste sie jedoch dem nachfolgend startenden Kniebiker Anders Olsson (SWE) überlassen.



Kurz nach 07.00, auf den letzten 30Km

Nach 12 Stunden und 17 Minuten war es geschafft. Alle fünf durchquerten als Team die Ziellinie – morgens kurz nach acht Uhr. Mit Adrenalin und Glückshormonen im Blut, fast zwei Stunden vor dem Zeitplan. Rundherum glückliche und müde Radsportler, welche sich gegenseitig anerkennende Blicke zuwarfen. Und mittendrin drei Rollstuhlfahrer. Was spielte es schon für eine Rolle. Alles Sportler, ganz unabhängig von der persönlichen Geschichte.



v.l.n.r.: Walter Eberle, Adrian Krucker, Ursula Schwaller, Marcel Kaderli, Johan Pihlblad, Markus Pfisterer